

Gemeindeverein ist „segensreicher Pfeiler“

*Mitgliederzahlen sind gestiegen –
Soziale Betreuung als Kernaufgabe*

Leimen. (wm) Die Mitgliederversammlung des „Evangelischen Gemeindevereins Leimen“ stand ganz im Zeichen von Rückblick und Ausblick des Vorsitzenden Wolfgang Müller. Doch eröffnet wurde die Versammlung mit einem Lied mit Gitarrenbegleitung durch den zweiten Vorsitzenden, Pfarrer Holger Jeske-Heß. Der Rückblick war dann ein ganz besonderer, denn im Vorjahr feierte der „alte Schwesternverein“ sein 125-jähriges Bestehen und dies mit viel Humor, Kabarett und Mundart. Im Juli 2017 standen der bekannte Kabarettist Arnim Töpel und Leimens Mundart Humorist Manfred Zugck gemeinsam auf der Bühne. Ziel und Zweck, so Müller, war es, den „Traditionsverein“ wieder ins öffentliche Leimener Bewusstsein zu bringen.

Das ist gelungen, auch wenn man heute keine 900 Mitglieder mehr hat wie im Jahr 1979, als die letzten beiden Diakonissen aus Leimen verabschiedet wurden. Aber immerhin sind es heute weiter knapp 350. Und erstmals, dank der Veranstaltung und der regen Öffentlichkeitsarbeit, gab es sogar ein Mitgliederwachstum. Zudem steht der Verein auf einer sehr soliden finanziellen Basis. Davon berichtete voller Stolz der „Rechner“ des Vereins, Klaus Ludwig.

Anschließend referierte die Vorsitzende der Kirchlichen Sozialstation, Gabriele Schindler, in einem hoch interessanten Kurzvortrag über „Unsere Kirchliche Sozialstation – heute und morgen!“. 1979 in der Nachfolge der nicht mehr vorhandenen Diakonissen entstanden und seit 1994/95 ökumenisch, beschäftigt diese heute 30 fest angestellte Pflegekräfte, denen 20 Fahrzeuge zur Verfügung stehen. Dazu kommen Haushaltshilfen und rund 120 Nachbarschaftshelfer. Wichtig ist dem Verein, dass emotionale Zuwendung für den Patienten nicht zu kurz kommt.

Deshalb ist auch die Unterstützung seitens des Gemeindevereins für seine Mitglieder im Pflegefall die klassische „Kernaufgabe“. Darüber hinaus sind die Unterstützung und die Förderung von Projekten der eigenen Kirchengemeinde zu weiteren ganz wichtigen Aufgaben des Vereins geworden. Für die evangelische Kirchengemeinde ist der Verein zu einem „segensreichen Pfeiler“ geworden, so der Vorsitzende Müller in seinem Schlusswort. Und was passte da besser dazu als das gemeinsame Schlusslied „Wie lieblich ist der Maien aus lauter Gottesgüt“.